



NACHRICHTEN DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Folge 3/2012

15. September 2012
ISSN 1433-9064

Vier große Heimattreffen in Baden-Württemberg

BUNDESTREFFEN DER IGLAUER, SCHÖNHENGSTER, SÜDMÄHRER UND KUHLÄNDLER

Tschechische Bürgermeister überbringen Grüße

Die Vertriebenen aus vier großen sudetendeutschen Heimatlandschaften führen ihre jährlichen bzw. zweijährigen Heimattreffen regelmäßig in ihren baden-württembergischen Patenstädten durch. So trafen sich die Iglauer in Heidenheim, die Schönhengster in Göppingen und zeitgleich die Südmährer in Geislingen. Im September treffen sich die Kuhländler zum dreißigsten Mal in ihrer Patenstadt Ludwigsburg.

Dazu kommen jeweils regionale Treffen wie das der Egerländer aus Baden-Württemberg im Rahmen des Vinzenzifestes in Wendlingen am Neckar oder das der Böhmerwäldler aus dem Lande in Esslingen, aber auch eine ganze Reihe von Orts- und Kreistreffen in den jeweiligen Patengemeinden. Bemerkenswert ist die Teilnahme tschechischer Bürgermeister bei den Iglauern, Schönhengstern und Kuhländlern, die Grußworte überbrachten und für die Einladungen dankten.

Festredner beim Schönhengster Heimattag war der frühere baden-württembergische Innenminister und Landesbeauftragte für Vertriebene, Heribert Rech, MdL, beim Bundestreffen der Südmährer hielt der gegenwärtige Innenminister Reinhold Gall, MdL, die Festrede. In Heidenheim ging der Heimattag mit der Eröffnung der Ausstellung „Sie waren nie ganz fort – die Iglauer Deutschen“ und dem traditionellen Berghäuerzug einher, in Göppingen war es die Ausstellung „Der Schönhengstgau – Geschichte und Kultur“.

Vom Schönhengster Heimattag liegen uns leider keine Berichte oder Fotos vor. Über das Kuhländler Treffen werden wir in der Ausgabe 4/2012 berichten.

Der Kommentar

NACH VORNE SCHAUEN

Nicht nur an größeren Heimattreffen nehmen inzwischen tschechische Bürgermeister aus den jeweiligen Heimatstädten der Vertriebenen teil, und nicht nur, um Grußworte zu überbringen, sondern eben auch, um Kontakte zu pflegen und Verbindungen zu den „vertriebenen Landsleuten“ (wie das oft formuliert wird) auszubauen. Auch an regionalen Treffen sowie Orts- und Kreisheimattreffen ist dies in zunehmendem Maße der Fall, z.B. beim Vinzenzifest in Wendlingen, das ja auch Landestreffen der Egerländer ist, an dem nun schon seit mehreren Jahren nicht nur der Bürgermeister aus Eger teilnimmt, sondern auch schon tschechische Kulturgruppen teilnahmen.

Wahrscheinlich werden manche Landsleute dies als unpassend und ablehnenswert empfinden, handelt es sich doch um Vertreter jener tschechischen Bürger, die jetzt in den Orten, Städten und Landschaften leben, aus denen man selbst – oft genug unter unmenschlichen Umständen – vertrieben worden ist.

Aber: Die Vertreibung geschah vor nunmehr über sechzig Jahren, und jene Kommunalpolitiker, die heute als offizielle Vertreter ihrer Bürger zu uns kommen, haben allein aufgrund ihres Alters ebensowenig Anteil an der Vertreibung und ihren Begleitumständen, wie es neunzig Prozent ihrer tschechischen Mitbürger haben. Wir sollten sie darin unterstützen, sich von diesem Vertreibungsgeschehen zu distanzieren, es zu verurteilen und zu uns als den ehemaligen Bewohnern Kontakte aufzubauen – und auch unsererseits solche Kontakte knüpfen und intensivieren.

Soll unsere Existenz als Heimatgemeinschaften oder als Landsmannschaft nur darin bestehen, zurückzuschauen, Erinnerungen zu pflegen und kulturelle Traditionen zu bewahren? Um vor Ort die deutsche Vergangenheit unserer Heimat zumindest in Spuren zu bewahren, dann geht das nur in Zusammenarbeit mit ihren jetzigen Bewohnern. Und das erfordert, nicht nur nach rückwärts, sondern vor allem nach vorne zu schauen.

Horst Löffler

Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung gefordert

ZWEI POLITISCHE INITIATIVEN

Der **Landesparteitag der CDU Baden-Württemberg** am 21.07.2012 in Karlsruhe hat einen Antrag der „Union der Vertriebenen Baden-Württemberg“, gestellt von deren Vorsitzender **Iris Ripsam** (sie ist auch stellv. Kreisobfrau der SL-Kreisgruppe Stuttgart), ein-

stimmig angenommen, in dem die CDU-Bundestagsfraktion und die Bundesregierung „eindringlich“ aufgefordert werden, „**die Entschließung des Bundesrates vom 11. Juli 2003 umzusetzen und den 5. August zum ‚Nationalen Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung‘ zu bestimmen.**“

Schon am 06.07.2012 hat der **Sozialausschuß des Bayerischen Landtages** einen Dringlichkeitsantrag der „Freien Wähler“ im Bayerischen Landtag zur Einführung eines „nationalen Gedenktages (Tag der Heimat) am 5. August für die Opfer von Flucht und Vertreibung“ **einstimmig angenommen**. Darin soll „**die Bayerische Staatsregierung in ihrem Bemühen unterstützt werden, sich nach ihren Möglichkeiten dafür einzusetzen, daß der Beschluß des Bundestages vom 8. Februar 2011 möglichst bald ... umgesetzt wird.**“ Außerdem soll die Bundesregierung prüfen, ob „**der 5. August als bundesweiter Gedenktag für die Opfer von Vertreibung geeignet wäre.**“

Siebenbürger Sachsen zur Rückkehr eingeladen

GRUSSBOTSCHAFT DES RUMÄNISCHEN STAATSPRÄSIDENTEN

In einer Botschaft zum Heimattag 2012 der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl hat der rumänische Staatspräsident Traian Băsescu die Siebenbürger Sachsen zur Rückkehr eingeladen. Wörtlich heißt es in dem Schreiben u.a.: „**Ich lade Sie somit ein, zurückzukehren** und sich in langfristigen Projekten zu engagieren, im Bereich der Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft oder Kultur, in einem Raum, der vielen von Ihnen noch so stark vertraut ist.“

Gleichzeitig sprach er sich für eine Wiedergutmachung aus und stellte den Siebenbürger Sachsen in Aussicht, im Kommunismus entzogenes Eigentum gemäß dem Prinzip „Wiedereinsetzung in den vorigen Stand“ zurückzugeben. Auch regte er hinsichtlich der Heimattage an, daß „**diese jährlichen Begegnungen in Ihrem heimatlichen Siebenbürgen“ stattfinden sollten.**“ Der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen, Bernd Fabritius, bezeichnete diese Aussagen als „geschichtlich bedeutsames Ereignis“.

DER LANDESOBMANN HAT DAS WORT

Verehrte Leser, liebe Landsleute!

Mitten im Olympiefieber und in die Ferien- und Urlaubszeit 2012 hinein hat sich ein Politdrama abgespielt, das die moralische Dekadenz in Politik und Medien in Deutschland offenkundig gemacht hat. Ich meine die öffentliche Hinrichtung einer sympathischen jungen Frau, einer Leistungsträgerin des deutschen Rudersports, deren einziges „Verbrechen“ es war, die Freundin eines Mannes zu sein, der einmal der NPD angehört hatte, aus der er wieder ausgetreten war. Deswegen wurde sie von selbsternannten Tugendwächern in Presse, Sport, Politik, und in der EKD zur Aufgabe ihres Berufes als Polizistin veranlaßt und sogar aus der Olympia-Mannschaft herausgeekelt.

Der eigentliche Skandal an der Sache ist die Feigheit der sogenannten bürgerlichen Parteien CDU/CSU und FDP einschließlich der Kanzlerin und des mit ach so viel Vorschußlorbeeren bedachten Bundespräsidenten. Der einzige Politiker, der Charakter bewies, war Bundesverteidigungsminister de Maiziere, welcher der Sportlerin die Förderung aus dem Bundeswehresportprogramm weiter zusagte sowie zwei oder drei Kommentatoren großer Zeitungen, die das Vorgehen gegen Frau Drygalla scharf kritisierten.

Was hat das Ganze mit unserer sudetendeutschen Frage zu tun, werden Sie fragen. Nun, es ist die gleiche Feigheit der bürgerlichen Parteien, des Großteils der Medien und der evangelischen Kirche, die in der Vertriebenenfrage und damit auch in der sudetendeutschen Frage Verrat an Recht, Moral und Menschlichkeit üben, wenn wir von ganz links bis weit nach Mitte links ignoriert, lächerlich gemacht, diffamiert und wenn wir dann noch aufmucken, mit der Faschismuskeule liquidiert werden.

Zu dieser Feigheit in Form von „unterlassener Hilfeleistung“, die normalerweise im Strafgesetzbuch unter Strafe gestellt wird, kommt noch die Heuchelei hinzu mit der bei jeder Gelegenheit das große Verständnis für unsere Anliegen und die Anerkennung für unsere Aufbauleistungen (siehe Charta von 1950) wählerstimmenwirksam verkündet werden.

Dabei verweigert uns ausgerechnet ein Bundesinnenminister, der der CSU angehört, die vom Parlament beschlossene Einführung des „Tags der deutschen Heimatvertriebenen“ am 5. August und ließ man Frau Steinbach mit ihrem „Zentrum gegen Vertreibungen“ scheitern, um nur die eklatantesten Beispiele dieser Unaufrichtigkeit zu benennen.

Die einzige logische Konsequenz um sich aus diesem tödlichen Spinnennetz deutscher Politik zu befreien, kann doch für die deutschen Vertriebenen nur der Zusammenschluß mit anderen europäischen Vertriebenen sein, wie er vor fünf Jahren mit der Gründung der EUFV in Triest erfolgreich gelungen ist. Aber auch hier hat die deutsche Politik sofort eingegriffen und mit der bewährten „Keule“ zumindest einen Teil der deutschen Heimatvertriebenen eingeschüchtert und in den Schoß der politischen Korrektheit zurückgeführt.

Die Frage, die der aktuelle Fall der Sportlerin Nadja Drygalla stellvertretend für alle Rückschläge und Enttäuschungen der deutschen Heimatvertriebenen durch die – auch bürgerliche – Politik aufwirft ist, warum die schweigende Mehrheit der Deutschen, vor allem aber der deutschen Heimatvertriebenen, diese Politik der Heuchelei und Unwahrhaftigkeit solange hingenommen hat und weiter hinzunehmen bereit ist. Es war offenbar doch die Wirkung der „Keule“ (siehe oben), also Angst und Feigheit, die in der Vergangenheit realistische Wahlerfolge einer Partei neben der CDU/CSU, der Republikaner, verhindert hat. Einige chaotische Studenten und Straßenschläger (wie z. B. der spätere Bundesaußenminister Josef Fischer) aus dem linken Spektrum haben es uns erfolgreich vorgemacht, wie man den etablierten Parteien mit einer neuen Partei, den „Grünen“, seinen politischen Willen aufzwingen kann.

Ob die deutschen Heimatvertriebenen heute noch die zahlenmäßige Kraft aufbringen können, eine Partei über die 5%-Hürde zu bringen, darf bezweifelt werden. Über die vergebenen Chancen darf aber trotzdem nachgedacht werden. So bleibt der Mehrheit der Sudetendeutschen eben das beruhigende Gefühl des Wohlverhaltens und der Gewißheit, beim nächsten Sudetendeutschen Tag weiterhin anerkennende Worte entgegennehmen zu dürfen. Wir haben uns ja so um den Aufbau dieser Bundesrepublik verdient gemacht! Der Lohn dafür? Der ist nicht von dieser Welt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gründliches Nachdenken und einen schönen Herbst.

Ihr

Dr. Werner Nowak; Landesobmann

INTERESSANTES IN KÜRZE

Ein neuartiges Projekt

Erdäpfel • Edelleut • Eigensinn / Eine Zeitreise ins Ascher Land
Sedláci • šlechtici • Světlavost / Cestování časem po Ašsku

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Ascher Kulturbesitz Rehau (die mit dem Heimatverband des Kreises Asch e.V. verbunden ist) und der Mikroregion Ascher Land hat die freie Journalistin und Autorin **Beate Franck** aus Hof ein sehr neuartiges Projekt entwickelt: Unter dem Titel „Erdäpfel-Edelleut-Eigensinn – Eine Zeitreise ins Ascher Land“ hat sie nicht nur ein zweisprachiges (deutsch/ tschechisches) Buch über den „Ascher Zipfel“ im nordwestlichsten Böhmen geschrieben, sondern bietet dieses Thema auch als Filmvorführung, Vortrag und sogar eine Exkursion ins Ascher Land an. Das von ihr erarbeitete Material ist nach Prospektangaben (auch der Prospekt ist zweisprachig) geeignet für Unterricht und Seminare, für Klassenfahrten und Vereinsausflüge. Das Projekt wurde von der EU und der Euregio Egrensis gefördert.

Endgültige Ruhe für die Toten von der Budinka

BESETZUNG AUF DEM IGLAUER ZENTRALFRIEDHOF

Der Massenmord an Iglauer Männern im Mai 1945 auf der Budinka-Wiese bei Dobrenz in der Iglauer Sprachinsel hatte 66 Jahre später ein ungeahntes Echo: Der ehemalige Bundesvorsitzende der Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel, Fritz Hawelka, und die Autorin Herma Kennel-Köpernik machten das Geschehen öffentlich, der tschechische Journalist Miroslav Mareš griff den Fall auf und erstattete Anzeige. Die sterblichen Überreste der Ermordeten wurden exhumiert und ihre Identität durch DNA-Vergleiche mit noch lebenden Verwandten eindeutig festgestellt. Es gab Querelen mit örtlichen tschechischen Kommunalpolitikern über den Ort einer würdigen endgültigen Bestattung, bis schließlich die Stadtverwaltung von Iglau zustimmte, daß die sterblichen Überreste auf dem Iglauer Zentralfriedhof bestattet werden können.

Am 15. September fand eine Totenmesse in der Iglauer Jakobskirche statt und anschließend die Beisetzung auf dem Zentralfriedhof.

Streit um „Egerer Stadtwald“ beendet?

STIFTUNGSLÖSUNG VEREINBART

Der 644 Hektar große „Egerer Stadtwald“ liegt rund 10 km von der Stadt Eger entfernt auf bayerischem Gebiet. Seit alters her gehört er zur Stadt Eger. Nach Kriegsende wurde er unter bundesdeutsche Treuhandschaft gestellt. Nachdem die heutige tschechische Stadtverwaltung von Eger das volle Verfügungsrecht über „ihren“ Wald verlangte, kam es zum Gerichtsverfahren. In erster Instanz gewann die Stadt, aber die deutsche Seite legte Berufung ein, das Verfahren läuft. Nunmehr hat Eger vorgeschlagen, eine „Stiftung Egerer Stadtwald“ zu gründen, um dem Streit ein Ende zu setzen. Das Stiftungskapital soll 900.000 Euro betragen (das ist in etwa der Betrag, der im Laufe der Jahre durch die Bewirtschaftung des Waldes aufgelaufen ist), der Verwaltungsrat soll acht Personen umfassen und paritätisch deutsch-tschechisch besetzt sein. Von den vier deutschen Sitzen soll einen die Sudetendeutsche Stiftung und einen zweiten der Egerer Landtag e.V. (das ist die Vertretung der vertriebenen Egerer Deutschen) einnehmen. Laut Präambel der vorgesehenen Stiftungsurkunde soll die Stiftung die heutigen und die ehemaligen „Bürger der Stadt Eger zusammenführen in dem Bewußtsein, Kultur und Geschichte der Stadt Eger/Cheb und des historischen Egerlandes grenzüberschreitend gemeinsam zu bewahren und weiter zu entwickeln“.

Der Stiftungsentwurf muß jetzt noch zwischen Berlin und Prag abgestimmt und gutgeheißen werden, da es sich um einen grenzüberschreitenden Vertrag handelt. Träger der Stiftung sollen die Stadt Eger (Cheb) und der Landkreis Tirschenreuth sein, auf dessen Gebiet der Wald liegt.

Eine neue tschechische Dokumentation zur Vertreibung entsteht

„DIE AUSSIEDLUNG DER DEUTSCHEN UND WANDLUNGEN DER TSCHECHISCHEN GRENZGEBIETE VON 1945 BIS 1951“

Unter diesem Titel erscheint im Verlag Zdeněk Susa in tschechischer Sprache eine Dokumentation über die Vertreibung der Sudetendeutschen, herausgegeben von Adrian von Arburg und Tomáš Staněk. Diese ausführliche Dokumentation, die auf acht Bände angelegt ist (von denen drei bereits erschienen sind), basiert auf der Auswertung von während des Kommunismus nicht zugänglichen Dokumenten tschechischer Beamter. Hier wird nicht nur schonungslos die Unmenschlichkeit der Vertreibung belegt, sondern auch, daß diese Vertreibungspläne schon vor dem Krieg von der tschechischen Exilregierung unter Beneš ausgearbeitet worden sind, und es wird auch belegt, daß die sog. „wilde“ Vertreibung keineswegs so spontan war, wie immer behauptet wird, sondern von höchster Stelle gesteuert und von der tschechoslowakischen Armee durchgeführt wurde, um vor der Potsdamer Konferenz Fakten zu schaffen. Der Hauptinitiator die-ses im wahrsten Sinne epochalen Werkes, Adrian von Arburg (Bild), ist Schweizer, 1974 im Kanton Luzern geboren. Er studierte u.a. Geschichte und promovierte in diesem Fach an der Prager Karlsuniversität. Heute ist er Dozent an der Masaryk-Universität in Brünn. Nach seinen Worten ist eine deutschsprachige Ausgabe des Werkes angestrebt.

Ackermann-Gemeinde

„VERSÖHNUNGSMEDAILLE“ FÜR „ANTIKOMPLEX“

Im Rahmen des diesjährigen Bundestreffens der Ackermann-Gemeinde anfangs August in Bautzen verlieh diese sudetendeutsche Gesinnungsgemeinschaft ihre höchste Auszeichnung, die „Versöhnungsmedaille“, der tschechischen Bürgervereinigung „Antikomplex“. Die im Gedenken an Hans Schütz geschaffene Medaille wird „als Ausdruck des Strebens nach Versöhnung und dauerhaftem Frieden zwischen den Völkern Europas“ verliehen. Der Mitbegründer und jetzige Vorsitzende von „Antikomplex“, **Ondřej Matějka**, nahm die Auszeichnung aus den Händen des Bundesvorsitzenden der Ackermann-Gemeinde **Martin Kastler, MdB**, entgegen. „Antikomplex“ ist

1998 in Prag von jungen Leuten gegründet worden. Sie ist nach den Worten Matějka's „eine Bürgervereinigung, die sich um eine kritische, tschechische Aufarbeitung der deutschsprachigen Geschichte der böhmischen Länder bemüht.“

Weltweit größte Sammlung

RUND 23.000 ANSICHTSKARTEN AUS DEM BÖHMERWALD ARCHIVIERT

Reinhold Finks Eltern stammen aus dem Böhmerwald, er selbst ist 1952 in Fellbach geboren, wo er mit seiner Familie – Frau und drei Kindern – auch heute noch wohnt. Seine Leidenschaft ist der Böhmerwald – und das Sammeln von Ansichtskarten aus dem Böhmerwald. Rund 23.000 hat er bereits, sauber geordnet und archiviert. Damit hat er mit Abstand die weltweit größte Sammlung von Ansichtskarten aus diesem Bereich, zurück bis ins Ende des 19. Jahrhunderts. Zu sammeln begann er vor rund 30 Jahren. Inzwischen ist er auch als Buchautor bekannt geworden, zum größten Teil mit Themenbüchern aus seiner Ansichtskarten-Sammlung, aber auch schon mit einem realistisch-fantastischen Roman („Zeitenschnur“)

Erster Baumwipfelpfad in der Tschechischen Republik

IM JULI AM MOLDAU-STAUSEE ERÖFFNET

Baumwipfelpfade, also Wege in Höhe der Baumwipfel eines Waldgebietes, gibt es in Deutschland bereits mehrere. Am 20. Juli 2012 wurde nun in Lippen (Lipno) am Moldaustausee im Beisein des Staatspräsidenten der erste solche Pfad in der Tschechischen Republik eröffnet, erbaut von einer österreichischen Firma. Der 675 Meter lange Steg endet auf der Plattform eines 40 Meter hohen Aussichtsturmes. Wie sein benachbartes Pendant im Nationalpark Bayerischer Wald sind Weg und Plattform barrierefrei, also auch für Rollstuhlfahrer und Kinderwagen geeignet. Höhepunkt für abenteuerhungrige Kinder ist eine 52 Meter lange Rutsche von der Aussichtsplattform nach unten, die längste geschlossene Rutsche in der Tschechischen Republik.

Deutsche Botschaft in Prag

JIRÍ LOBKOWICZ GEGEN VERKAUF

Schon seit längerem hat die deutsche Regierung gegenüber Prag den Wunsch geäußert, das Lobkowicz-Palais, in dem die deutsche Botschaft untergebracht ist, zu kaufen. Die Prager Regierung hat Zustimmung signalisiert (gegen ein Grundstück im Zentrum Berlins). Nunmehr hat Jiří Lobkowicz, ein Nachkomme des Mělniker Zweiges dieser Adelsfamilie, sein Unverständnis über den Verkauf „eines der schönsten Denkmäler des Hochbarocks an einen ausländischen Staat“ geäußert. Der Palast war von der Familie Lobkowicz 1927 dem tschechoslowakischen Staat verkauft worden. Jiří Lobkowicz behauptet nun, dies sei unter der Bedingung geschehen, das Gebäude nicht in die Hände von Privatpersonen oder ausländischen Staaten fallen zu lassen.

Von Moldawien nach Stuttgart

AUSSTELLUNG ÜBER DIE BESSARABIENDEUTSCHEN

Gezeigt wurde sie bereits in Moldawien und in der Ukraine, jetzt ist sie nach München auch in Stuttgart zu sehen: Die Ausstellung „Fromme und tüchtige Leute ...“ über die deutschen Siedlungen in Bessarabien von 1814 bis 1940. Die Ausstellung wird vom 04.-28.09.2012 im 2. Stock des Stuttgarter Rathauses gezeigt. Zu sehen ist die wechselvolle Geschichte der Bessarabiendeutschen mit Bildern, Karten, Dokumenten und Grafiken. Sie dokumentiert die 125jährige Geschichte von der Ansiedlung 1814, als Zar Alexander I. die Siedler einlud, bis zur Aus- und Umsiedlung der Bessarabiendeutschen 1940 durch das nationalsozialistische Deutschland unter dem Motto „Heim ins Reich“.

Stuttgart ist die Patenstadt der Bessarabiendeutschen, hier steht auch das „Haus der Bessarabiendeutschen“. Ein Pendant der Ausstellung wird gegenwärtig auch in Bismarck in Nord-Dakota/ USA gezeigt, als weitere Stationen sind neben Bonn und Berlin u.a. auch Moskau und St. Petersburg geplant.

„Kulturportal West – Ost“

NEUE INTERNETPLATTFORM ZU KULTUR UND GESCHICHTE DER DEUTSCHEN IM ÖSTLICHEN EUROPA

Die „Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen“ und die „Stiftung Deutsche Kultur im östlichen Europa (OKR)“ haben gemeinsam eine neue Internetseite ins Leben gerufen: Das „Kulturportal West-Ost“. Aufrufbar ist das Portal unter www.kulturportal-west-ost.eu. Es will laut Selbstdarstellung „einen neuen Zugang zu dem in der Öffentlichkeit weitgehend unbekanntem oder gar verkannten Reichtum dieser Kultur bieten.“ Es bietet eine wichtige und effiziente, weil leicht zugängliche Orientierungshilfe. Unter anderem bietet es eine Datenbank zu den Trägern ostdeutscher Kulturarbeit mit derzeit rund 2.600 Adressen von Institutionen und Ansprechpartnern, eine Datenbank „Ostdeutsche Biographie“ mit Tausenden von Lebensbildern bedeutender Persönlichkeiten, Zugang zu den Internetauftritten von Kulturstiftung und OKR sowie einen Online-Shop.

Neues Projekt von „Antikomplex“

LEBEN IN EINEN ZERSTÖRTEN ORT BRINGEN

Das Dorf Königsmühle im böhmischen Erzgebirge hatte bis zur Vertreibung 60 Einwohner. Heute stehen nur mehr sechs Hausruinen und erinnern daran, daß hier einmal Leben war. Nunmehr hat die tschechische Organisation „Antikomplex“ im Zusammenwirken mit dem Prager Verein der Freunde der Kulturologie, der Stadt Böhmisches Wiesenau und den „Grünen“ aus dem sächsischen Erzgebirge in der letzten Augustwoche 2012 ein Land-Art-Künstlertreffen in Königsmühle durchgeführt. Die Künstler haben die leeren Hausruinen in eine Naturgalerie verwandelt und sie mit Sound-Installationen, Tanz und Musik belebt. Höhepunkt war am Schluß eine Theateraufführung für die Öffentlichkeit, in der die Erinnerung einer vertriebenen Bewohnerin des Dorfes thematisiert wurden.

Sudetendeutsches Internet-Fernsehen

Unter der Adresse www.sudeten-tv.de kommt man im Internet auf das „Sudetendeutsche Fernsehen“ von Edwin Bude – mit Reportagen, Interviews, Dokumentationen u.a.m. Auch Mitschnitt-Bestellungen sind möglich.

Ein Kinderbuch-Klassiker im Kino

PREUSSLERS „KLEINES GESPENST“ WIRD VERFILMT

Neben dem „Räuber Hotzenplotz“, dem „Kleinen Wassermann“ oder der „Kleinen Hexe“ zählt „Das kleine Gespenst“ zu den Klassikern von Otfried Preußlers zahlreichen Kinderbüchern. Seit Juni dieses Jahres wird es nun im Auftrag von ZDF und Schweizerischem Fernsehen verfilmt und soll 2013 in die Kinos kommen. Eine der Hauptrollen spielt Uwe Ochsenknecht.

Otfried Preußler ist 1923 in Reichenberg geboren. Er schrieb 25 Bücher, zahlreiche wurden in andere Sprachen übersetzt. Die weltweite Gesamtauflage seiner Bücher beträgt rund 45 Millionen Exemplare. Wer Näheres über ihn und seine Bücher wissen will, kann das im Internet unter www.preussler.de .

Ballonflug über Aussig

ENTDECKUNG DER KOSMISCHEN STRAHLUNG VOR HUNDERT JAHREN

Am 7. August 1912 stieg der aus der Steiermark stammende Physiker Victor Franz Hess zusammen mit einem erfahrenen Aussiger Ballonfahrer in einem Wasserstoffballon von Aussig auf. Der Ballon erreichte erstmals in der Geschichte mehr als 5.000 Höhenmeter, und Hess konnte dadurch zuverlässige Messungen der hochenergetischen Strahlung aus dem Weltall durchführen, die er „kosmische Strahlung“ benannte – ein anfangs umstrittener Begriff, der sich jedoch durchgesetzt hat. 1936 wurde ihm dafür der Nobelpreis verliehen.

AUS DER FREUNDSCHAFT

Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)

NEUE FÜHRUNG GEWÄHLT

Nach dem Rücktritt des bisherigen Generalsekretärs Dr. Massimiliano Lacota (Union der aus Istrien vertriebenen Italiener) und des bisherigen Präsidenten der Generalversammlung Wilhelm von Gottberg (Landsmannschaft Ostpreußen) aus Protest gegen einen Beschluß der Generalversammlung, die einem Antrag auf Ausschluß von zwei Mitgliedsverbänden wegen ausstehender Beitragszahlungen nicht Folge leistete, regelte eine für den 18.08.2012 nach Hamburg einberufene Generalversammlung die Führungsfrage neu.

Zum neuen Präsidenten der Generalversammlung der EUFV, dem höchsten beschlußfassenden Gremium, wurde **Rudi Pawelka** (Landsmannschaft Schlesien) gewählt, zum Vizepräsidenten **Jan Skalski** aus Beuthen (Verein der Vertriebenen aus den polnischen Ostgebieten). Neuer Generalsekretär wurde **George Mouktaris** aus London (Lobby for Cyprus), stellvertretender Generalsekretär wurde **Gottfried Hufenbach** (Landsmannschaft Ostpreußen).

Die Landesgruppe Baden-Württemberg der Sudetendeutschen Landsmannschaft war durch ihren Landesobmann **Dr. Werner Nowak** vertreten.

Der EUFV gehören zur Zeit 14 Vertriebenenverbände aus neun europäischen Staaten an. Vordringliches Ziel ist gegenwärtig die Schaffung einer Ständigen Kommission bei der EU für die Probleme der während und nach dem Zweiten Weltkrieg vertriebenen europäischen Bürger.

Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste

BUCHPRÄSENTATION VON ISA ENGELMANN IM SUDETENDEUTSCHEN HAUS

Im Rahmen einer Veranstaltung der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste stellte die Reichenberger Autorin **Isa Engelmann** (Bild) in Form einer Powerpoint-Präsentation die jüngst erschienene deutsche Ausgabe ihres Buches „**Reichenberg und seine jüdischen Bürger – Zur Geschichte einer einst deutschen Stadt in Böhmen**“ vor (*siehe auch Buchbesprechung auf Seite 11*). Die tschechische Übersetzung war bereits 2007 in Reichenberg erschienen, doch erst jetzt fand sich ein deutscher Verlag, der die deutsche Originalfassung druckte. Die komplizierte Geschichte dieser Bucherscheinung hatte bereits der Präsident der Akademie, **Prof. Dr. Rudolf Fritsch**, bei seiner Begrüßung geschildert. Fritsch freute sich, unter den zahlreichen Gästen u.a. auch den Präsidenten des „Kreises Reichenberger Autoren“, Luboš Přihoda (der auch die tschechische Übersetzung besorgt hatte), den Generalsekretär des Sudetendeutschen Rates und Verwaltungsrat-Mitglied des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, Albrecht Schläger, und den Präsidenten der Jüdischen Gemeinde Reichenberg, Dr. Michal Hron, begrüßen zu können.

Sudetendeutsche Stiftung und Mährisches Landesmuseum Brünn

FOTOAUSSTELLUNG „BILDER AUS DER WISCHAUER SPRACHINSEL“

Vom 04.-28. Juli 2012 war in der Alfred-Kubin-Galerie des Sudetendeutschen Hauses in München eine ganz besondere Ausstellung zu sehen: Historische Fotografien des tschechischen Volkskundlers František Pospíšil, der in den 1920/1930er Jahren das Leben der Deutschen in der Wischauer Sprachinsel in Mähren dokumentierte. Erstmals gab es damit eine Ausstellung, die in enger Zusammenarbeit zwischen Sudetendeutscher Stiftung und Mährischem Landesmuseum entstanden war. Wie der Direktor des Museums, Dr. Martin Reissner, in seinem Einführungsreferat mitteilte, werde diese Zusammenarbeit fortgesetzt: Im Herbst soll es in Brünn eine gemeinsame Ausstellung über die Religiosität der Sudetendeutschen in Mähren geben.

Kulturreferent für die böhmischen Länder

STUDIENFAHRT NACH NORDBÖHMEN

Zu einer Studienfahrt „entlang der böhmischen Elbe“ hatte **Dr. Wolfgang Schwarz**, Kulturreferent für die böhmischen Länder beim Adalbert-Stifter-Verein, für den 09.-13.07.2012 eingeladen. Stationen der Reise waren Aussig (mit Besuch des Collegium Carolinum mit dem „Museum der Geschichte und Kultur der Deutschen aus den böhmischen Ländern“), Burg Schreckenstein an der Elbe, Stadt und Schloß Tetschen, Herrnskretschin sowie Auscha. Diese Studienfahrt knüpfte an vorhergehende Studienfahrten an, die in Südböhmen (Böhmerwald) begannen, über Westböhmen (Egerland) nun nach Nordböhmen führten und entsprechend fortgesetzt werden sollen.

Ein herber Verlust in Argentinien

WERNER RECKZIEGEL GESTORBEN


Am 23. August 2012 starb in Warnes bei Buenos Aires Werner Reckziegel, der Vorsitzende der 1936 gegründeten „Sudetendeutschen Landsmannschaft Argentinien“. Werner Reckziegel, 1934 in Gablonz geboren, kam nach der Vertreibung mit seiner Familie 1950 nach Argentinien. Er half, zusammen mit der Familie eine Glasfabrik aufzubauen („Bohemia Glas Argentina“) und leitete sie später. In Buenos Aires war er zehn Jahre lang Vorsitzender der SL Argentinien. Lange Jahre war er auch gleichzeitig Vorsitzender der FAAG, der Dachorganisation aller deutschen Vereinigungen in Argentinien. Er nahm Kontakt zu den anderen in Südamerika bestehenden sudetendeutschen Vereinigungen und Siedlungen auf und organisierte mehrere „Südamerikanische Sudetentreffen“. Im Rahmen der „Deutschen Wohltätigkeits-Gesellschaft“ Argentiniens baute er eine große Spendenaktion auf und verteilte im Laufe der Jahre mehr als 100 Großcontainer mit Spenden aller Art. Für sein enormes Engagement erhielt Werner Reckziegel 2005 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Karpatendeutscher Verein in der Slowakei

BUNDESVERDIENSTKREUZ FÜR DR. ONDREJ PÖSS

Für seine „großen persönlichen Verdienste um die Bewahrung der karpatendeutschen Kultur in der Slowakei und seinen unermüdlchen Einsatz für die positive Entwicklung der deutsch-slowakischen Beziehungen“ ist **Dr. Ondrej Pöss** aus Preßburg (Bratislava) mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Dr. Pöss ist Gründungsmitglied des „Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei“, war eine Zeit lang dessen Vorsitzender, hat das „Museum der Kultur der Karpatendeutschen“ in Preßburg gegründet und ist seither dessen Direktor.

AUS DER HEIMAT

 **Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien**
NEUES LOGO BESCHLOSSEN

Nach der neuen Titelgestaltung der „Landeszeitung“ hat sich nun auch die Landesversammlung selbst ein neues Logo gegeben (siehe oben). Dabei steht das „sn“ für die tschechische Fassung des Namens (Shromáždění Němců v Čechách, na Moravě a ve Slezsku) und das „lv“ für die deutsche Fassung. Das bisherige Logo wird nicht mehr verwendet.

Adalbert-Stifter-Zentrum in Oberplan

AUFGABENSTELLUNG ERFÜLLT – 15 JAHRE „OBERPLANER GESPRÄCHE“

Im Jahre 1997 fanden in Oberplan, dem Geburtsort des Dichters Adalbert Stifter, die ersten „Oberplaner Gespräche“ statt – als Seminar, das „Tschechen und heimatvertriebene wie heimatverbliebene Deutsche aus Böhmen, Mähren und Schlesien, die als Multiplikatoren Verantwortung tragen, zusammenführen und dem Austausch von Meinungen und Erfahrungen dienen“ sollte. Der Veranstalter war das „Adalbert-Stifter-Zentrum“, ein „zweisprachiges deutsch-tschechisch-österreichisches Studien-, Bildungs- und Begegnungszentrum europäischen Geistes“, wie es sich in seinem Untertitel nennt, in Zusammenarbeit mit der Stadt Oberplan und der Prager „Union für gute Nachbarschaft“.

Fanden die ersten dieser jährlichen Gespräche noch in einem Oberplaner Hotel statt, weil das eigentliche Zentrum noch im Umbau begriffen war, so tagte man ab 2003 im eigenen Haus. Die Teilnehmer – Tschechen wie Deutsche – kamen aus der ganzen Tschechischen Republik sowie aus allen Teilen Deutschlands und Österreichs. Jedes Seminar stand unter einem bestimmten Motto, das in den ersten Jahren vor allem den offenen und kontroversen Themen zwischen Tschechen und (Sudeten)Deutschen gewidmet war, und sich später zunehmend den aktuellen Fragen der Gegenwart und Zukunft zuwandte.

Nach intensiven Beratungen kam der Vorstand des Zentrums nunmehr zum Schluß, diese Gesprächsreihe nicht mehr fortzuführen, da sie ihre ursprüngliche Aufgabenstellung erfüllt habe. Zudem gibt es inzwischen zunehmend zahlreiche Gesprächs- und Begegnungsebenen zwischen Tschechen sowie heimatverbliebenen und heimatvertriebenen Deutschen aus den böhmischen Ländern, sodaß ein weiteres Gesprächsforum als nicht mehr erforderlich angesehen wird.

Unabhängig davon wird das „Adalbert-Stifter-Zentrum“ jedoch seine Aufgaben- und Zielsetzung als Bildungs- und Begegnungszentrum im Dreiländereck von Böhmen, Bayern und Österreich unvermindert fortsetzen.

Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien

INTERNETSEITE NEU GESTALTET

Die Landesversammlung hat nicht nur ihr Logo neu gestaltet, sondern auch ihren Internetauftritt modernisiert und bietet nun unter www.landesversammlung.cz alle interessanten Informationen über die Landesversammlung und ihre regionalen Verbände an. Auch die einzelnen Begegnungszentren sind in die Internetseite mit eigenen Darstellungen über sich und ihre Aktivitäten integriert.

Herma Kennels Buch „BergersDorf“

TSSCHECHISCHE AUSGABE MASSGEBLICH DURCH PETER BARTON ERMÖGLICHT

Zur Meldung über die Vorstellung der tschechischen Ausgabe von Herma Kennels Buch „BergersDorf“ durch die Autorin in Prag (siehe „Nachrichten“ 2/2012 Seite 6) wies nun Peter Barton, der Leiter des Sudetendeutschen Büros in Prag, darauf hin, daß es außerordentlich schwierig gewesen sei, einen tschechischen Verlag zu finden, und daß es erheblicher Anstrengungen seinerseits bedurft hätte, diese Ausgabe zu ermöglichen: *„Das Buch wollte kein tschechischer Verlag haben, und ich habe Frau Kennel versprochen, daß ich einen Verlag finde“*. Erst als er jemanden dazu überreden konnte, das Buch „seinem Verlag“ vorzulegen, *„konnten wir weiterkommen.“* Das Buch würde sich inzwischen *„immerhin so, daß es keinen Verlust für Paseka (der Verlag/d.R.) bedeuten wird“*, verkaufen.

Deutscher Kulturverband Region Brünn

UNTERSTÜTZUNG VON DEUTSCHEM SPRACHUNTERRICHT

Neben eigenen deutschen Sprachkursen im Begegnungszentrum unterstützt der Kulturverband in Brünn auch deutschen Sprachunterricht in der Schule. Hier ist es vor allem der Kontakt mit der Brünner Grundschule Antoninská, in der Deutsch bereits ab der 1. Klasse angeboten wird. In Form einer „Theater-AG“ wird dies auch als Freizeitaktivität fortgeführt. Deren Kinder werden zusammen mit den anderen deutsch lernenden Erstkläßlern immer wieder ins Zentrum eingeladen, um ihre Deutschkenntnisse zu zeigen.

Außerdem gab es im Juli als Folge eines vom Kulturverband initiierten Brünn-Stuttgarter Schülerwettbewerbs den einwöchigen Besuch einer Gruppe älterer Schüler der Antoninská-Schule bei zwei Stuttgarter Schulen. Der Gegenbesuch Stuttgarter Schüler soll im Herbst stattfinden.

Regionalgruppe Schönhengstgau des Verbandes der Deutschen (VdD)

AUCH IM SOMMER REGES LEBEN IM BEGEGNUNGSZENTRUM

Die Sommermonate sind in Böhmen und Mähren/Schlesien in aller Regel eine „tote“ Zeit, was Betriebsamkeit betrifft – nicht so aber im Begegnungszentrum „Walther Hensel“ in Mährisch Trübau. Für Ende Juni hatte **Irene Kunc**, Verbandsvorsitzende und Geschäftsführerin des Zentrums, zur Mitgliederversammlung der Regionalgruppe eingeladen mit Tätigkeitsberichten, Finanzbericht, Vorschau auf die bevorstehenden Programme und weiteren Regularien, während der ganzen Ferien gab es den wöchentlichen Stammtisch im Zentrum, mehrere Reisegruppen von vertriebenen Landsleuten waren zu betreuen, die Jugendgruppe nahm an einer einwöchigen internationalen Jugendbegegnung in der Trübauer Partnerstadt Staufenberg in Hessen teil, eine Delegation kam Ende Juli zum Schönhengster Heimmattag nach Göppingen, im August nahm die Volkstanzgruppe am Folklorefestival in Rožnov teil, und es wurde eine Bilder- und Skulpturenausstellung zweier namhafter Künstler im Begegnungszentrum eröffnet. Und Ende August begannen auch schon die aufwendigen Vorbereitungen für die „Deutsch-Tschechischen Kulturtag 2012“ Mitte September (*Bericht darüber in der nächsten Ausgabe*).

AUS DEM LANDE

Union der Vertriebenen und Flüchtlinge (UdVF) und Bund der Vertriebenen (BdV) Stuttgart

FEIERSTUNDE ZUR ERINNERUNG AN DIE „CHARTA DER DEUTSCHEN HEIMATVERTRIEBENEN“

(H.H.) Im Rahmen einer Feierstunde erinnerte die Union der Vertriebenen und Flüchtlinge und der Bund der Vertriebenen an die Unterzeichnung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ am 5. August 1950 in Stuttgart. Dazu hatten sich zahlreiche Teilnehmer an der Gedenktafel vor dem Ehrenhof des Neuen Schlosses in Stuttgart zusammengefunden. Heribert Rech, ehemaliger Innenminister Baden-Württembergs, sagte, daß der 5. August neben dem Gedenken an das Leid und das Unrecht, das den deutschen Heimatvertriebenen widerfuhr, auch ein Tag des Dankes für die Kraft der Heimatvertriebenen zur Versöhnung und deren Weitsicht sei, die sie mit ihren Aussagen in der „Charta“ getroffen hätten. Der CDU-Politiker, der selbst Sohn heimatvertriebener Eltern ist und in seiner Zeit als Innenminister auch Landesbeauftragter für Vertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler in Baden-Württemberg gewesen war, sprach die Hoffnung aus, daß es in ein paar Jahren wieder ein Vertreter der baden-württembergischen Landesregierung sein werde, der an dieser Gedenktafel ein klares Bekenntnis zur „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ abgeben wird.

Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgsverein (MSSGV)

HAUPTVERSAMMLUNG MIT NEUWAHLEN

Am 14. Juli d.J. fand in Kirchheim/Teck die diesjährige Hauptversammlung des MSSGV statt. Neben den üblichen Rechenschaftsberichten und der Verabschiedung des Haushaltsplanes standen die Entlastung des Vorstandes und Neuwahlen auf der Tagesordnung. Als Ehrengäste konnte **Günther Buck**, der Vorsitzende des MSSGV, den Ehrevorsitzenden **Herbert Reinelt** und den Präsidenten des Deutschen Wanderverbandes **Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß**, willkommen heißen. Nach der einstimmigen Entlastung des Vorstandes ergaben die Neuwahlen, daß fast das komplette Führungsgremium seine Arbeit fortsetzen kann, an der Spitze der Vorsitzende Günther Buck

Der MSSGV hat insgesamt fünf regionale Untergliederungen (sog. „Zweigvereine“), vier Wanderheime und eine Stiftung. Gegründet wurde er vor über hundert Jahren im Altvatergebiet, dessen Heimattradition er auch pflegt. Die Zeitschrift des MSSGV ist der „Altvater“.

Vinzenzifest Wendlingen 2012

WIEDER EMPFANG DER STADT

Erstmals seit zwei Jahren gab es beim Vinzenzifest wieder einen Empfang der Stadt Wendlingen, zu dem als politischer Festredner der Vizepräsident des Europäischen Parlaments **Rainer Wieland**, MdEP, aus Gerlingen eingeladen war. Wendlingens Bürgermeister **Steffen Weigel** konnte dazu eine große Schar von Gästen begrüßen, darunter Abgeordnete des Bundes- und des Landtags, des Kreis- und Gemeinderats, des Bundes- und Landesverbands der Egerländer Gmoin und der Heimat- und Trachtenvereine.

Bürgermeister Weigel bedankte sich beim Empfang ausdrücklich „für die immer gute Zusammenarbeit“ mit den Egerländern und betonte, daß das Fest „nur als Gemeinschaftsfest der Stadt, der Vereine und der Egerländer“ denkbar sei. Er bezeichnete das Vinzenzifest als ein „politisches Fest“ und als ein „Fest der Versöhnung“. Grußworte sprachen u.a. der Bundesvorsitzende der Egerländer Gmoin, **Alfred Baumgartner** aus Linz, und der Egerer Bürgermeister **Michal Pospíšil**, der die Wendlinger und die Egerländer zur Gartenschau 2013 nach Eger einlud.

Integriert in das Vinzenzifest, das gleichzeitig auch **das 38. Egerländer Landestreffen** war, waren neben dem Vinzenzmarkt, der traditionellen Prozession und dem Festzug auch eine Ausstellung des in Marienbad geborenen Malers und Zeichners **Hans A. Kuttner** (1903-1990) im Wendlinger Rathaus, die vom Landesvorsitzenden des Bundes der Eghalanda Gmoin Baden-Württemberg, **Harald Wenig** und vom Vorsitzenden der Eghalanda Gmoin Wendlingen **Horst Rödl** eröffnet wurde.

Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel

TSCHJECHISCHE GÄSTE IN DER PATENSTADT

Aalen ist seit 1980 die Patenstadt der Deutschen aus der Wischauer Sprachinsel. Auf Einladung von Aalens Oberbürgermeister weilte nun anfangs August eine Delegation von Gemeindevertretern aus den früher deutschen Dörfern der Sprachinsel in Aalen, betreut auch von Vertretern der „Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel“ mit deren Vorsitzenden **Rosina Reim** an der Spitze. Das reichhaltige Programm umfaßte auch einen ausführlichen Besuch im Informations- und Begegnungszentrum der Wischauer in Aalen-Fachsenfeld einschließlich eines gemeinsamen Abendessens mit einem Wischauer Spezialitätenbuffet, ein gemeinsames Gedenken am Mahnmal auf der Schillerhöhe, auf dem auch die Wischauer mit einer eigenen Gedenktafel vertreten sind, und das gemeinsame Pflanzen eines Baumes im Park von Schloß Fachsenfeld.

Sudetendeutsche Landsmannschaft Kreisgruppe Stuttgart

EUROPAPOLITISCHE REISE NACH BRÜSSEL UND FLANDERN

(H.H.) Auf Einladung der SL-Kreisgruppe Stuttgart traf sich eine rund 40 Personen starke Reisegruppe unter der Leitung von SL-Kreisobfrau **Waltraud Illner** zu einer mehrtägigen Studienfahrt nach Brüssel und Flandern. Neben Mitgliedern der Kreisgruppe nahmen auch Mitglieder der Altvaterrunde, der Egerländer Gmoin, der Landsmannschaft Ostpreußen und der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge daran teil. Neben einer Reihe von touristischen Programmpunkten waren Höhepunkte der Reise der Besuch zunächst in Mons im NATO-Hauptquartier SHAPE, sowie dann in Brüssel beim EU-Ausschuß der Regionen und im Europäischen Parlament, wo die Besucher vom Gerlinger Europaabgeordneten und Vizepräsidenten des Europaparlaments **Rainer Wieland** empfangen wurden, der sich nach einem Einblick in die Tagesarbeit der Abgeordneten den Fragen der Reisetilnehmer stellte. Überraschend (für die Überraschung hatte Waltraud Illner gesorgt) besuchte auch der frühere baden-württembergische Ministerpräsident und jetzige EU-Kommissar **Günther H. Oettinger** die Gruppe und diskutierte über Politik in Europa.

Sektion Sudeten im Deutschen Alpenverein

FREUD UND LEID BEI DER SEKTION

Es war allerhand los in den letzten Wochen bei der „Sektion Sudeten“, Erfreuliches und auch Trauriges. Erfreulich war der Besuch eines Fernseheteams des Privatsenders ServusTV auf der sektionseigenen Sudetendeutschen Hütte, und dessen Bericht über die Hütte und die Sektion am 11. August 2012 um 18.00 Uhr. Erfreulich ist auch, daß dank der Kooperation mit dem Mutterverein die Zeitschrift der Sektion „Sektionsmitteilungen Sudeten Aktuell“ nunmehr in hervorragender Aufmachung und hoher Druckqualität erscheint. Ein sehr trauriger Einschnitt ist der unerwartete Tod des langjährigen Hütten- und Wegewartes der Sektion, **Hans Ludwig**, der trotz seiner beinahe 82 Jahre noch immer aktiven Anteil am Sektionsleben nahm. In seiner Nachfolge kümmert sich seine Tochter **Renate Ludwig** um die Instandhaltung der vielen Wege im Bereich der Sudetendeutschen Hütte.

Gegendarstellung

Zum Bericht „BRUNA beginnt erneut Kontroverse um das Brünner Begegnungszentrum“ („Nachrichten 2/2012, Seite 12) sandte der Bundesvorsitzende der BRUNA, Dr. Rudolf Landrock, folgende GEGENDARSTELLUNG:

1. Frau Zakhari, die Vorsitzende des Brünner Kulturverbandes DKVRB, verneint, daß es in Brunn einen Streit zwischen den Verbänden gibt.

Richtig ist: Diesen Streit gibt es schon seit vielen Jahren. Er entzündete sich an der Tatsache, daß das **BGZ Brunn nicht allen deutschen Vereinen in Brunn gleichberechtigt zugänglich** ist, obwohl es mit öffentlichen Mitteln der Bundesrepublik Deutschland finanziert wird und der **Brünner Deutschen Minderheit insgesamt** als Kulturzentrum dienen soll.

2. Die Überschrift des Artikels in den Nachrichten der SL berichtet von einem durch die Bruna entfachten Streit.

Richtig ist: Immer wieder wird die Bruna auf die skandalösen Verhältnisse in Brunn hingewiesen. Entsprechend einer gemeinsamen Erklärung des Deutschen Sprach- und Kulturvereins (DSKV) und der Gemeinschaft Brünner Bürger deutscher Nationalität (GBDN) vom 17.10. 2008, die der deutschen Botschaft in Prag und dem Bundesverwaltungsamt zuzugingen, **profitiert der „Deutsche Kulturverband Region Brunn“ DKVRB (Leitung: Frau Zakhari)** von der „... Gleichsetzung von Begegnungszentrum und Kulturverband“.

Dieser hat „einen bezahlten Vorsitzenden, eine bezahlte Buchhalterin und eine bezahlte Hilfskraft. Außerdem verwendet der DKVRB nach wie vor die erstatteten Bürokosten und Einrichtungen des BGZ für Vereinszwecke.“ Bei den anderen deutschen Vereinen **DSKV und GBBN** werden die **Aufgaben ehrenamtlich** erledigt.

Zur Information: Öffentliche Mittel der Bundesrepublik Deutschland dienen zur Finanzierung von Betriebs- und Personalkosten des deutschen Begegnungszentrums (BGZ) Brünn. Es sind Grundkosten. Zu unterscheiden sind diese von den Programmkosten, welche für Projekte verausgabt werden.

3. Frau Zakhari stellt in ihrer Auslegung die Dinge so dar, als ob der DSKV, GBBN sowie Bruna gegen eine deutsche Kulturarbeit in Brünn waren bzw. seien, da sie die Schließung des BGZ billigend in Kauf nähmen.

Richtig ist: In Brünn kann es kein Monopol für die Kulturarbeit eines deutschen Vereins geben. Alle drei **deutschen Vereine** haben das Recht, die deutschen Kultureinrichtungen **gleichberechtigt** zu nutzen.

Da der Streit bereits 2008 eskalierte, wurde damals unter großen Mühen eine **Arbeitsgemeinschaft (AG)** der drei deutschen Brünnener Vereine gegründet. Kurze Zeit später, mit Schreiben vom 8.5.2008, erfolgte die einseitige Aussetzung der AG durch Frau Zakhari. Es gab dann noch ein Treffen in Mährisch Trübau auf Veranlassung der damaligen Präsidentin der Landesversammlung, bei dem **Frau Zakhari der AG endgültig eine Absage erteilte.** Da war dann klar, daß eine Zusammenarbeit mit Frau Zakhari nicht möglich ist. Der Ausschluß aus dem BGZ hat zu einer großen Empörung und Verbitterung bei den deutschen Vereinen DSKV und GBBN geführt.

Unsere Forderung, die BGZ-Förder-mittel (Grundförderung) gleichmäßig auf alle drei deutschen Brünnener Vereine aufzuteilen, entsprach von Anbeginn ebenso der Rechtslage, wie die Forderung, daß die Räume des Begegnungszentrums allen deutschen Brünnener Vereinen zur Verfügung zu stehen haben.

Mit landsmannschaftlichen Grüßen

(Dr. Rudolf Landrock)

Moravia Cantat

SECHZIGJÄHRIGES JUBILÄUM UND SOMMERSINGWOCHE

Im Jahre 1952 wurde in Stuttgart die „Südmährische Sing- und Spielschar“ gegründet, die sich dann vor einigen Jahren in „Moravia Cantat – Südmährisches Ensemble für Chor, Instrumentalmusik und historischen Tanz“ umbenannte. Leiter der Spielschar waren u.a. der Komponist **Widmar Hader**, der das „Sudetendeutsche Musikinstitut“ ins Leben rief, und der Rechtsanwalt **Reinfried Vogler**, der gegenwärtige Präsident der Sudetendeutschen Bundesversammlung. Heute leitet **Dr. Wolfram Hader** das Ensemble, der Sohn von Widmar Hader.

Im Rahmen des 64. Südmährertreffens in Geislingen feierte „Moravia Cantat“ nun am 28. Juli 2012 das 60jährige Bestehen, zunächst am Nachmittag mit einem internen Treffen der aktiven und ehemaligen Mitglieder mit Singen, Tanzen, Erzählen und einer rückblickenden Diaschau, und am Abend des gleichen Tages dann mit einer öffentlichen Sommerserenade. Rund 100 heutige und frühere Mitglieder nahmen am Jubiläum teil.

Unmittelbar anschließend fuhren die aktiven Mitglieder dann zur Burg Hohenberg an der Eger, einer Bildungsstätte der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk, wo vom 29.07. bis 05.08.2012 die diesjährige Sommersingwoche von „Moravia Cantat“ stattfand.

Landschaftsrat Südmähren

SÜDMÄHRENFAHRT DER JÜNGEREN UND MITTLEREN GENERATION

Vom 11.-18. August 2012 führte die „Jüngere und Mittlere Generation Südmähren“ im Südmährischen Landschaftsrat eine Reise nach Südmähren durch. Stationen der Reise waren dabei u.a. Brünn – wo es auch zu einer Begegnung mit Vertretern des „Deutschen Kulturverbands Region Brünn“ kam – eine Wanderung Im Mährischen Karst, Olmütz, sowie eine Wanderung in und um Austerlitz mit Besichtigung verschiedener Sehenswürdigkeiten der historischen Dreikaiserschlacht.

Sudetendeutsche Landsmannschaft Kreisgruppe Backnang

FEIER ZUM TAG DER HEIMAT GEMEINSAM MIT DER STADT BACKNANG

Gemeinsam mit der Großen Kreisstadt Backnang lud die Kreisgruppe Backnang der SL ein zu einer Feierstunde mit Kranzniederlegung am Ehren- und Mahnmal für die Vertriebenen anlässlich des Tages der Heimat. SL-Kreisobmann Dipl.Ing. **Emmerich Glasauer** begrüßte und sprach das Schlußwort, Grußworte sprachen auch Backnangs Erster Bürgermeister **Michael Balzer** und der Bundestagsabgeordnete **Norbert Barthle**. Die Ansprache zum Tag der Heimat hielt der Landtagsabgeordnete **Paul Nemeth**, vertriebenenpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion. Umrahmt wurde die Feierstunde vom Sing- und Tanzkreis der Böhmerwaldjugend Backnang und vom Musikverein Sachsenweiler.

In den neu gewählten Landesvorstand der SL Baden-Württemberg wurden kooptiert:

Aufgrund ihrer Ämter:

Edith Dworschak (BdV-Landesfrauenreferentin)

Franz Longin (Vorsitzender des Sudetendeutschen Heimatrates)

Gerda Ott (SL-Bundesfrauenreferentin)

In den Landesvorstand kooptiert und gleichzeitig erneut als SL-Landeskulturreferent berufen wurde

Albert Reich, Stuttgart

Bücher, für Sie gelesen

Jan Cornelius:

Über Google, Gott und die Welt - Satirische Streifzüge

199 Seiten, glanzkasch., Pop-Verlag, Ludwigsburg 2011, ISBN 978-3-86356-017-1, € 10,00

„Sie sprechen aber gut deutsch“, sagt in einer der vielen Kurzgeschichten dieses Buches ein Gesprächspartner zum Autor, als der ihm enthüllt, daß er aus Rumänien komme. Und daß er trotzdem Deutscher sei, will dem Gesprächspartner schon gar nicht recht einleuchten. Auch wir Sudetendeutschen haben bei der Vertreibung diese Bemerkung oft genug gehört, weil vielen Binnendeutschen es nicht einleuchten wollte, daß es außerhalb der deutschen Grenzen auch Deutsche gab (und gibt). Jan Cornelius ist 1950 in Reschitz im Banater Bergland geboren und lebt seit 1977 in Düsseldorf. Er schreibt humoristisch-satirische Prosa und Gedichte, Kinderbücher und Kabarett-Texte. Hier hat er ein kleines Büchlein vorgelegt mit vielen vergnüglich-satirischen kurzen Geschichten über den „alltäglichen Wahnsinn“, über Gott und die Welt, über das Reisen sowie (fiktive) Briefe an alle möglichen Institutionen. Aufgelockert werden die Geschichten durch Cartoons des bei Prag lebenden, 1938 geborenen international bekannten Karikaturisten Miroslav Barták. Alles in allem eine höchst vergnügliche Lektüre für entspannte Stunden.

Anneliese Kitzmüller, Martin Graf (Hg.):

Frauen während der Vertreibung

219 Seiten, glanzkasch., 1848 Medienvielfalt-Verlag, Wien 2012, ISBN 978-3-9502849-6-6, € 14,90

Es ist unbestritten, daß Frauen in der Endphase des Zweiten Weltkrieges oft ein hartes und schweres Schicksal zu erleiden hatten, unbestritten ist aber auch, daß Frauen und auch Kinder nach dem Ende des Krieges, besonders, wenn sie von der Vertreibung betroffen waren, ein noch schwereres und härteres Schicksal zu erleiden hatten. Anneliese Kitzmüller, Nationalratsabgeordnete und Vertriebenensprecherin der FPÖ und zugleich Bundesobfrau der Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen in Österreich, sowie Dr. Martin Graf, langjähriger FPÖ-Vertriebenensprecher und heute Dritter Nationalratspräsident, haben in diesem Sammelwerk Erlebnisberichte von Frauen zusammengestellt, die entweder als Erwachsene oder als Kinder die Vertreibung erleben und erleiden mußten. Insgesamt 17 Menschen kommen zu Wort und berichten von eigenem Erleben oder von den, was sie von der Mutter oder auch Großmutter erzählt bekommen haben. Das Buch ist nicht nur eine Dokumentation damaliger Schicksale aus unterschiedlichen Vertreibungsgebieten, sondern auch eine Würdigung dieser Schicksale und der Leistungen, die Frauen damals erbracht haben.

Rüdiger Bauer:

Suche nach neuen Ufern 1945-1950 – Studienjahre eines Sudetendeutschen im Nachkriegsdeutschland

188 Seiten, Paperback., einige SW-Fotos, Verlag Books on Demand, Norderstedt 2012, ISBN 978-3-8448-1157-5, € 12,90

Der Autor, 1925 in Komotau geboren, hat hier den zweiten Teil seiner Autobiographie vorgelegt. Sie beginnt mit dem Kriegsende, das er als junger Offizier der Waffen-SS auf Genesungsurlaub in Komotau erlebte, schildert die Flucht, das Wiederfinden seiner aus der Heimat geflohenen damaligen Verlobten und späteren Ehefrau in der Sowjetzone sowie die entbehrungsreichen Jahre seiner Studienzeit in Hamburg mit zahlreichen abenteuerlichen Robinsonaden und Schmutzgefahnen zwischen den Besatzungszonen, bis hin zum erfolgreichen Studienabschluß und Einstieg als Diplomvolkswirt ins Berufsleben..

Es ist ein sehr lebendig geschriebener und leicht lesbarer Ausschnitt aus dem Leben und der erfolgreichen Selbstbehauptung eines vertriebenen Sudetendeutschen.

Peter Becher.

Der Löwe vom Vyšehrad – Essays, Feuilletons, Reden

209 Seiten, Leinen mit Schutzumschlag, Verlag Karl Stutz, Passau 2012, ISBN 978-3-88849-066-8, € 19,80

Das neueste Buch Peter Bechers ist eine Sammlung von Essays und Feuilletons, in denen er Begegnungen mit Autoren und Publizisten, mit Künstlern und politischen Akteuren der deutsch-tschechisch-österreichischen Beziehungen beschreibt, ergänzt durch Laudationen auf hervorragende Persönlichkeiten aus diesem Beziehungsgeflecht, die er bei Preisverleihungen und anderen Anlässen gehalten hat.

Wie kaum ein anderer kennt der Autor diese Verflechtungen und ihre Akteure nicht nur aus vielen persönlichen Begegnungen, sondern war und ist auch selbst Handelnder und Gestaltender in den sich seit der Wende zunehmend entwickelnden deutsch(auch sudetendeutsch) – tschechisch – österreichischen Beziehungen. Die Kapitel dieses Buches geben Einblick in Vieles, was einem „breiten Publikum“ verborgen blieb, und von dem man nun mit großem Gewinn Kenntnis nehmen kann. Und daß es ein Vergnügen ist, Peter Bechers Sprache und Stil zu lesen, dürfte zumindest seiner bisherigen Leserschaft ja ohne jeden Zweifel bekannt sein.

Ondřej Fibich:

Vom Schatz des alten Böhmerwaldes – Sagen und Geistergeschichten aus dem Land zwischen Osser und Lusen (gesammelt und erzählt von Ondřej Fibich, ausgewählt und übersetzt von Helfried Reischl)

103 Seiten, Leinen mit Schutzumschlag, Verlag Karl Stutz, Passau 2012, ISBN 978-3-88849-155-9, € 14,80

Der namhafte tschechische Schriftsteller Ondřej Fibich (Jahrgang 1954) aus Strakonitz in Südböhmen hat über Jahre hinweg hunderte von Sagen und Geistergeschichten aus dem südböhmischen Raum gesammelt und 630 von ihnen neu erzählt in einem dreibändigen Werk (in tschechischer Sprache) herausgegeben. Der aus dem Böhmerwald-Ort Böhmisches Röhren stammende pensionierte Schulrat Helfried Reischl hat daraus 134 Kurztexte aus deutschen Orten des Böhmerwaldes ausgewählt und übersetzt, und der Passauer Verleger Karl Stutz macht sie nun einer interessierten Leserschaft zugänglich. Es sind Geschichten von guten und bösen Geistern, von Teufeln, Zauberern und Hexen, wie man sie auf Märkten, am Wirtshaustisch und in den Bauernstuben an langen Abenden erzählt hat,

und von den Begegnungen mit ihnen. Die Geschichten spielen in den deutschen Gebieten von Eisenstein, Bergreichenstein, Winterberg und Prachatitz, und sie sind eine höchst vergnügliche Lektüre für Leute, die sich vor Geistern, Tod und Teufel nicht fürchten.

Mathias Beer:

Flucht und Vertreibung der Deutschen – Voraussetzungen, Verlauf, Folgen

205 Seiten mit 17 Abb., 7 Tabellen und 6 Karten, kart., Verlag C. H. Beck, München 2011, ISBN 978-3-406-61406-4, € 12,95

Dr. Mathias Beer ist Leiter des Forschungsbereichs Zeitgeschichte am Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen. Zwar wurden über Flucht und Vertreibung der Deutschen schon zahlreiche Bücher und wissenschaftliche Werke veröffentlicht, aber allein deren Umfang schreckt schon manchen an diesem Thema Interessierten ab. Hier ist nun aber in der „Beckschen Reihe“ von einem ausgewiesenen Kenner ein kleines, handliches Büchlein erschienen, das zum Lesen und Studieren einlädt. Beer geht auf die lang- und kurzfristigen Voraussetzungen für Flucht und Vertreibung ein, schildert den Verlauf der Ereignisse sowie die Folgen und verfolgt die bundesdeutschen Auseinandersetzungen über Flucht und Vertreibung bis in die Gegenwart – ein prägnanter und zuverlässiger Überblick für alle, die sich über dieses Kapitel deutscher Geschichte informieren, aber nicht tagelang lesen möchten.

Marc Hansmann:

Vor dem dritten Staatsbankrott? – Der deutsche Schuldenstaat in historischer und internationaler Perspektive

113 Seiten, broschiert, zahlreiche Abbildungen, Oldenburg Verlag, München 2012, ISBN 978-3-486-71784-6, € 16,80

Es geht jeden deutschen Staatsbürger an und beschäftigt auch immer mehr Menschen: Wie sicher ist meine wirtschaftliche Zukunft, wie sicher ist mein Geld? Die Schuldenkrise beschäftigt inzwischen nicht nur wankende Staaten wie Griechenland, nicht nur die gesamte Eurozone, sondern eben auch Deutschland, das zwar wirtschaftlich stärker als alle anderen erscheint, hinsichtlich seiner exorbitant hohen Staatsverschuldung aber keineswegs zu den finanz- und haushaltspolitischen Musterknaben gehört. Und die Frage wird immer lauter: Ist auch die Bundesrepublik auf dem Weg in den Staatsbankrott? Im 20. Jahrhundert hat Deutschland dieses Schicksal zweimal ereilt (1923 und 1948), und seit den 70er-Jahren machte sich auch die Bundesrepublik auf den Weg in den Schuldenstaat. Marc Hansmann ist Stadtkämmerer von Hannover und Lehrbeauftragter am Institut für Öffentliche Finanzen der Universität Hannover. Sein vorliegendes kleines Büchlein ist eine hervorragende unparteiische Handreichung für Jeden, der sich jenseits aller tagespolitischen Meinungsmache ein Bild machen und sich ein eigenes Urteil bilden will. In diesem kleinen, mit anschaulich dargestellten Fakten vollgepackten und verständlich geschriebenen Büchlein findet er alles, was er für sein eigenes Urteil braucht.

Isa Engelmann:

Reichenberg und seine jüdischen Bürger – Zur Geschichte einer einst deutschen Stadt in Böhmen

348 Seiten, Festeinband, zahlreiche Fotos und Faksimiles, Lit Verlag, Berlin 2012, ISBN 978-3-643-11737-3, € 44,90

Isa Engelmann stammt aus Reichenberg und lebt heute, bedingt durch ihre Heirat, in Italien. Bekannt als Schriftstellerin wurde sie mit ihrem Erstlingswerk „Blauer Flieder“, in dem sie die Wiederbegegnung 1990 mit ihrer Heimatstadt schildert. Reichenberg hat sie seither nicht mehr losgelassen. Für ihr neuestes Buch hat sie jahrelang in Reichenberger und anderen Archiven recherchiert, um den Schleier über dem jüdischen Teil der Reichenberger Geschichte zu lüften. Da sich zunächst kein deutscher Verleger fand, finanzierte die jüdische Gemeinde Reichenberg eine tschechische Übersetzung, die dann vom „Kreis Reichenberger Autoren / Kruh autorů Liberecka“ im Jahre 2007 unter dem Titel „Židé v Liberci – K dějinám obyvatel města pod Ještědem“ herausgebracht wurde. Nunmehr erschien endlich auch – unterstützt vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds – als Band 10 in der Reihe „Erträge Böhmisches-Mährischer Forschungen“ die deutsche Originalfassung dieser Dokumentation, die einen wichtigen Teil Reichenberger Geschichte deutlich macht. Die Autorin spannt dabei den Bogen von der ersten urkundlichen Erwähnung von Juden in Reichenberg im 16. Jahrhundert bis hin zum dunklen Kapitel der Judenverfolgung und Judenvernichtung ab 1938. Sie schildert die jüdischen Beiträge im Bereich von Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft, stellt herausragende Persönlichkeiten vor, historische Gebäude, verzeichnet aber auch die nach 1938 enteigneten Betriebe, und stellt akribisch recherchiert mit Namen und Datum rund 800 aus Reichenberg deportierte Juden vor, von denen rund 750 ihre Deportation nicht überlebt haben.

Dieses Buch ist ohne jeden Zweifel ein wichtiger Beitrag zur sudetendeutschen Geschichte.

Sieghard Gall:

Erinnerung, Ansichten, Einsichten – Ein Psychogramm Vertriebener aus Böhmen

182 Seiten, geb., zahlreiche farbige Diagramme und Schaubilder, REACTOS®-Medienforschung, München 2012, keine ISBN, € 24,00

Der Autor, promovierter Physiker, 1940 in Nordböhmen geboren, entwickelte u.a. auch Verfahren für die Rezeptionsforschung (Rezeption ist Aufnahme bestimmter Dinge, Themen, Ereignisse durch den Menschen und deren Verarbeitung) und deren breite Anwendung. In der vorliegenden Dokumentation befaßt er sich damit, was Betroffene, damals in Böhmen, Mähren und Schlesien beheimatete Deutsche – Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene – heute empfinden. Die Dokumentation beruht auf drei empirischen Untersuchungen: einer umfangreichen Befragung 2008, einer kompakten Befragung 2009 und einer Befragung zur Aufnahme des Spielfilms „Habermann“ 2010. Daraus entwickelt der Autor ein Psychogramm dieser Erlebnissgeneration, das er ausführlich zu den einzelnen Fragenkomplexen darstellt. Erwähnt sei lediglich ein besonders interessantes Ergebnis: daß nämlich für die Mehrheit der Befragten das Vertreibungserlebnis noch keineswegs abgeschlossen ist.

(Bestellt werden kann das Buch direkt beim Autor: Dr. Sieghard Gall, Postfach 400 765, 80707 München, auch per E-mail SGall.REACTOS@t-online.de)

Jenny Schon:

Rheinisches Rondeau – Erzählungen und Gedichte

246 Seiten, gebunden, zahlr. teils farbige Fotos, Trafo Verlag, Berlin 2012, ISBN 978-3-86465-010-9, € 18,80

Die Sinologin und Schriftstellerin Jenny Schon ist in Trautenau im Riesengebirge geboren, als Kind mit der Familie vertrieben worden, in Brühl im Rheinland aufgewachsen und dann in Berlin seßhaft geworden. Nach der Wende fuhr sie erstmals in ihre böhmische Heimat und hat seither eine innige Beziehung zu ihr entwickelt, die sich auch in mehreren Büchern niederschlug.

Die vorliegende Sammlung von Gedichten und Erzählungen widmet sich nun aber ihren Jugendjahren im Rheinland, mit einigen Ausflügen in ihre ersten Berliner Jahre. Sie zeigt den Alltag im Brühl der Nachkriegszeit, und zeigt viel von sich. In ihren Gedichten reflektiert sie die Zustände, wie sie sie als Kind erlebt, und die seelische Zerrissenheit des Nachkriegskindes. Während die Gedichte sich verschiedensten Themen widmen, stehen die Erzählungen unter dem Motto „Eine Kindheit im Adenauer-Deutschland“. Dieses Buchlein zu lesen, ist nicht nur ein ästhetischer und literarischer Genuß, sondern erlaubt auch einen tiefen Blick in die Seele der Autorin.

Hilke Lorenz:

Kriegskinder – Das Schicksal einer Generation

303 Seiten, broschiert, zahlr. SW-Fotos, List Verlag, Berlin 2012 (5. Auflage), ISBN 978-3-548-60507-4, € 9,95

Man redet auch heute immer noch nicht gerne darüber, aber die Kindheitstraumata aus den Zeiten von Krieg, Flucht und Vertreibung sind nicht verschwunden. Damals waren sie Kinder – eine ganze Generation – und die Schrecken des Krieges waren ihr Alltag, ebenso wie diejenigen von Flucht und Vertreibung. Mit großem Einfühlungsvermögen schildert die 1962 geborene Autorin in dieser Dokumentation das Aufwachsen inmitten von Bombennächten, Hunger und Tod, Flucht und Vertreibung. Für jene Leser, die dieser Generation angehören, steigen eigene ähnliche Erinnerungen wieder empor, und für Jüngere eröffnet es den Zugang zu Geschehnissen, die sie selbst nie erlebt haben, die aber eine ganze Generation bis hin zu Kindern und Kindeskindern prägten.

WIR GRATULIEREN

zum 103. Geburtstag
Roland Hoffmann, Heilbronn

zum 90. Geburtstag
Rita Karpstein, Freiburg i. Breisgau

zum 85. Geburtstag
Josef Hochmuth, Marbach/Neckar und
Hermann Hudl, Sigmaringen

zum 80. Geburtstag
Erich Buschek, Donzdorf,
Robert Frötschl, Holzgerlingen,
Dietlinde Jenisch, Weilheim/Teck,
Gottlieb Perner, Weinsberg,
Wenzel Placht, Pforzheim und
Albert Reich, Stuttgart

zum 75. Geburtstag
Manfred Kunz, Stuttgart
Kilian Leitz, Osterburken
Erwin Pezina, Rottenburg

zum 70. Geburtstag
Herbert Kremser, Buchen

zum 55. Geburtstag
Dieter Markgraf, Stuttgart

zum 40. Geburtstag
Claudia Beikircher, Ellwangen

WIR TRAUERN UM



Josef Gibitz, Schwäbisch Hall

Dagobert Henschel, Göppingen

Prof. Dr. Berthold Schuh, Engelsbrand

Lilli Trautsch, Donaueschingen

Fridolin und Ursula Scholz

aus Wiesenbach, langjähriger Vorsitzender und langjährige Geschäftsführerin des Vereins heimattreuer Kuhländler, wurden in Anerkennung ihrer Verdienste zu **Ehrenmitgliedern** ernannt.

Dr. Erich Pillwein,

1919 in Brünn geboren, langjähriger Bundesgeschäftsführer und Bundesvorstands-Mitglied der „BRUNA - Heimatverband der Brüner“, wurde in Würdigung seiner Verdienste und Leistungen mit dem „**Kulturpreis der BRUNA 2012**“ ausgezeichnet.

Rosina Reim,

Vorsitzende der „Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel“, erhielt in Anerkennung ihrer langjährigen Verdienste im ehrenamtlichen Einsatz „für die Erhaltung der historischen und kulturellen Wurzeln der Wischauer Sprachinsel“ das „**Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste von im Ehrenamt tätigen Männern und Frauen**“.

Stefan Klotz

aus Aichtal im Kreis Nürtingen, Bundesjugendleiter der Böhmerwaldjugend, erhielt im Rahmen des diesjährigen Bundestreffens der Böhmerwäldler aus der Hand des Bundesvorsitzenden des Deutschen Böhmerwaldbundes Ingo Hans das „**Ehrenzeichen in Gold des Deutschen Böhmerwaldbundes**“.

Paul Künzel

aus Asperg, geboren in Braunau im Sudetenland, wurde „für seine Arbeit in fünf Jahrzehnten für die Braunauer Jugend“ vom DJO-Landesvorstand mit der „**Goldenen Ehrennadel der DJO Baden-Württemberg**“ ausgezeichnet.

Ilse Tielsch,

die in Wien lebende weithin bekannte südmährische Schriftstellerin, ist nunmehr auch auf einer eigenen persönlichen Internetseite erreichbar unter der Adresse www.ilsetielsch.at

Hildegard Losert,

in Göppingen wohnende Ehrenvorsitzende der Heimatbezirksgruppe Wigstadt (Mährisch Schlesien), wurde anlässlich ihres 85. Geburtstages durch einen **Empfang der Stadtverwaltung Wigstadt** (Vitkov) im Rathaus der Stadt geehrt, als Anerkennung ihrer Verdienste um die Verständigung zwischen den vertriebenen deutschen und den heutigen tschechischen Bewohnern Wigstadts.

Herzliche Einladung zur

LANDESKULTURTAGUNG 2012

am **28./29. September 2012** im Haus der Heimat in Stuttgart mit interessanten Themen und Referenten
Anfragen und Anmeldungen an die SL-Landesgeschäftsstelle

Ausschreibung der Sudetendeutschen Kulturpreise 2013

Der Bundesverband der Sudetendeutschen Landsmannschaft schreibt für das Jahr 2013 folgende Kulturpreise aus:

Großer Sudetendeutscher Kulturpreis

**Sudetendeutscher Kulturpreis für
Literatur**

Sudetendeutscher Kulturpreis für Musik

Sudetendeutscher Kulturpreis für Bildende Kunst und Architektur

Sudetendeutscher Kulturpreis für darstellende und ausübende Kunst

Sudetendeutscher Kulturpreis für Wissenschaft

Sudetendeutscher Volkstumspreis

Die Preise sind mit € 5.000 (Großer Kulturpreis) bzw. € 1.500 (Einzelpreise) dotiert. Die Verleihung erfolgt beim Sudetendeutschen Tag 2013.

Vorschläge und Bewerbungen sind schriftlich (mit genauer Anschrift, Herkunftsort, ausführliche Begründung, Beruf, künstlerische oder wissenschaftliche Fachrichtung)

bis 30.09.2012

zu richten an die Sudetendeutsche Landsmannschaft (Kulturreferat), Hochstr. 8, 81669 München

**Einladung zum
EUROPÄISCHEN VOLKSMUSIKKONZERT IN KORNTAL**

am Sonntag, 14. Oktober 2012
um 17.00 in der Stadthalle Korntal

Veranstalter: DJO-Landesverband Baden-Württemberg

Neben drei sudetendeutschen Gruppen wirken mit Gruppen aus Mähren, Weißrußland und Dänemark

Eintrittskarten bei der DJO-Geschäftsstelle (Tel. 0711/625138, Fax 625168)

HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.
Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, E-Post: lgst@sudeten-bw.de

Erscheinungsweise:

Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember

Bezugsgebühr: € 6,00 pro Jahr / € 1,50 pro Ausgabe

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535

IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLA DE ST

Für den Inhalt verantwortlich: Horst Löffler (Adresse wie oben) / Redaktionsschluß jeweils zum Ende des Vormonats

Wollen Sie auch die zahlreichen farbigen Fotos in unseren „Nachrichten“ sehen? Dann bestellen Sie die Druckausgabe der „Nachrichten“ einfach im Abonnement (6 Euro jährlich) bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel. 0711/625411, Fax 6336525, E-mail lgst@sudeten-bw.de .